

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. September d. J. dem Bischöfe von Budweis Dr. Martin Joseph Rihaden Oben der eisernen Krone zweiter Classe tafzfrei allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. September d. J. dem Personalbeamten und Pfarrer in Kulm, Ehrenomberrn Joseph Hampel das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. September d. J. dem Gutsbesitzer zu Madějov in Böhmen Gustav Babstmann in Anerkennung seines schulfreundlichen Wirkens das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. September d. J. dem Oberfinanzrath bei der Finanzprocuratur in Lemberg Dr. Karl Kunz den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Nachsicht der Tage allergnädigt zu verleihen geruht. *Dunajewski m. p.*

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. September d. J. dem Regierungsrathe der statistischen Centralcommission in Wien Joseph Rossival Ritter von Stollenu anlässlich der über sein Ansuchen erfolgten Versetzung in den bleibenden Ruhestand den Titel eines Hofrathes mit Nachsicht der Tage allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. September d. J. den ordentlichen Professor der Statistik und des allgemeinen und österreichischen Staatsrechtes an der Universität in Innsbruck Dr. Franz Ritter von Juratschek zum Regierungsrathe der statistischen Centralcommission unter Belassung des Titels eines Universitäts-Professors allergnädigt zu ernennen geruht. *Gautsch m. p.*

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. September d. J. dem

Feuilleton.

Ein Ausflug nach Kroatien.

Während der große Touristenzug im Hochsommer der Alpenwelt mit ihrer frischen Luft, den krystallinen schimmernden Gletschern zuströmt, zog es mich im Gegenjage nach dem Nachbarlande mit seinen üppigen Weingärten und den grünen Wiesen am Seeufer. Dreißig Jahre waren verflossen seit meiner letzten Anwesenheit in Kroatien und seiner Hauptstadt, denn wenn ich auch während dieser Zeit wiederholt Gelegenheit gehabt habe, Kroatien und Agram mittels Bahn zu betreiben, so war es immer nur auf Augenblicke und in der größten Hast.

Welche Wandlungen haben sich innerhalb dieser dreißig Jahre in Kroatien vollzogen! Das Land wird jetzt nach allen Richtungen von Eisenbahnen durchzogen, und immer mehr vervollständigt sich das Netz der Verkehrswege. Rationell bewirtschaftete Herrschaften erblühen rechts und links, Handel und Industrie sind in sichtlichem Aufschwunge begriffen. Doch nirgends drängt sich dem Beobachter der Fortschritt der letzten dreißig Jahre mächtiger auf, als in Kroatiens Hauptstadt, in Agram. Mit der Mica, dem Park von Maximir und dem wahrhaft monumentalen, leider durch das Erdbeben vom Jahre 1880 stark beschädigten Dom waren einst die Herrlichkeiten Agrams zu Ende, denn das übrige, namentlich die untere Stadt, glich bekanntlich einem großen Dorfe.

Heute hat Agram eine ganz andere Physiognomie, und die stattlichen Zinshäuser in der Mica und auf

Statthaltereirathe extra statum der niederösterreichischen Statthalterei Wilhelm Hanisch eine bei dieser Statthalterei in Erledigung gekommene Statthaltereirathsstelle zu verleihen und denselben zum Referenten für die administrativen und ökonomischen Angelegenheiten beim Landesrath für Niederösterreich allergnädigt zu ernennen geruht. *Gautsch m. p.*

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. September d. J. die Ministerial-Vicesecretäre Dr. Franz Trnka und Dr. Karl Benesch zu Ministerial-Secretären im Handelsministerium allergnädigt zu ernennen geruht. *Bacquehem m. p.*

Der Finanzminister hat den Hauptsteueramts-Controllor Rudolph Waizer zum Hauptsteuernehmer für den Bereich der Finanzdirection in Klagenfurt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Wiedereinberufung des Reichsrathes.

Am 11. Oktober wird bekanntlich der Reichsrath seine verfassungsmäßige Thätigkeit wieder aufnehmen. Dieser Umstand gibt der oppositionellen Presse Veranlassung, wieder einmal in gewohnter Weise die parlamentarische Lage zu besprechen und im Zusammenhange mit derselben die bisherige Thätigkeit der Regierung einer abfälligen Kritik zu unterziehen. Es sei ihr nicht gelungen — so wird behauptet — die Parteien im Abgeordnetenhaus einander näher zu bringen, sie habe es nicht zuwege gebracht, die nationalen Bestrebungen mit den staatlichen Interessen in Einklang zu bringen, und sie habe es auch nicht verstanden, den parlamentarischen Apparat so zu handhaben, dass sie stets über eine verlässliche Mehrheit geboten hätte. Die Fractionen der Rechten, welche sich nur von ihren nationalen Sonderinteressen leiten ließen, hätten ihr bloß von Fall zu Fall ihre Unterstützung angedeihen lassen, von einer Vertiefung des österreichischen Gedankens könne keine Rede sein, und selbst die Leistungen auf gesetzgeberischem Gebiete seien trotz der achtjährigen Dauer des gegenwärtigen Systems nur sehr bescheiden.

Solchen tendenziösen Ausführungen gegenüber bedarf es wohl nur des Hinweises auf die tatsächliche

Entwicklung der Verhältnisse, um sofort bei jedem Unbefangenen die Ueberzeugung wachzurufen, dass so ziemlich das gerade Gegenteil von dem, was die gedachten Blätter behaupten, der Wahrheit entspricht. Will man nicht den Begriff des parlamentarischen Parteilebens auf den Kopf stellen, so kann doch eine Annäherung der Parteien nur so gedacht werden, dass diese letzteren in Fragen, welche das Partei-Interesse nicht berühren oder dasselbe an Wichtigkeit überragen, miteinander ohne Rücksicht auf ihre sonstigen politischen oder nationalen Sonderstandpunkte Hand in Hand gehen. Eine solche Annäherung hat nun in letzter Zeit thatsächlich stattgefunden, indem die Linke, welche früher grundsätzlich alles bekämpfte, was von der Regierung oder der Rechten ausging, diese verfehlte Taktik aufgab und werththätig an dem Zustandekommen wichtiger Vorlagen mitwirkte, ohne Rücksicht darauf, dass dieselben der Initiative der Regierung oder der Rechten entsprungen sind. Ja noch mehr, die Linke hat auch eingesehen, dass es weder berechtigt, noch klug, noch patriotisch sei, aus Opposition gegen die Regierung dem Staate die Mittel zu verweigern, deren er zur Fortführung seines geregelter Haushaltes bedarf, und so hat sie denn die früher übliche Ablehnung des Budgets aufgegeben und bewilligt, bis auf verschwindende Ausnahmen, in gleicher Weise den Voranschlag, wie dies von Seite der Rechten geschieht. Darin liegt aber sicherlich ein nicht zu unterschätzender Fortschritt.

Was nun die Behauptung betrifft, die Regierung habe es nicht verstanden, die nationalen Bestrebungen dem staatlichen Interesse unterzuordnen, beziehungsweise mit demselben in Einklang zu bringen, so ist gerade der dauernde Bestand der Rechten als compacte Parlamentsmehrheit und Stütze der Regierungspolitik das beredteste Dementi hiefür. Innerhalb der Rechten sind sämtliche Volksstämme der westlichen Reichshälfte angemessen vertreten, und indem Polen, Czechen, Deutsche und Slovenen sich zu einer einheitlichen conservativen Partei vereinigt haben, welche dem Staate gibt, was des Staates ist, und den einzelnen Nationalitäten gewährt, was ihnen unbeschadet der Interessen des Staates kraft des Grundsatzes der nationalen Gleichberechtigung zukommt, haben sie damit jener echt österreichischen Idee zum Durchbruche verholfen, auf deren Grundlage allein in einem polyglotten Staate wie der unsere ein gedeihliches Zusammenwirken möglich ist. In den Delegationen wie im Abgeordnetenhaus, bei

dem Zelačić-Platz, die Paläste auf dem prächtigen Briny-Platz mit seinen herrlichen Anlagen, die neu angelegten, gegen den Bahnhof führenden, mit unzähligen villenartigen Wohnhäusern gezierten breiten Straßen, die großen Hotels, vor allem das nunmehr von dem strebsamen Hotelier Kaufmann geführte „Hotel Pruckner“ und „Kaiser von Oesterreich“, die eleganten, zur Nachtzeit glänzend beleuchteten Cafés, die schattige, gut gepflegte Promenade nach Lusakanc mit ihren wunderbaren Ausichten, der rege Verkehr in den Straßen, das Nationaltheater u. s. w. geben der aufblühenden Stadt ein großstädtisches Gepräge.

Wer Agram, wenn auch nur als Tourist, besucht, wird sich eine ganz specifisch kroatische Sehenswürdigkeit nicht entgehen lassen, die man anderswo nicht leicht, selbst in Agram nur zu gewissen Zeiten zu sehen bekommt — ich meine den wegen seiner turbulenten Scenen und der bekannten kühnen Sprachwendungen seiner Redner berühmt gewordenen Landtag. Allerdings fehlte bei meinem Besuche die piece de resistance des Landtages, Dr. David Starčević, der bekanntlich seiner Rede-weise geeigneten Momentes selbst handgreiflichen Nachdruck zu geben jederzeit bereit war. Der Mann sitzt nun hinter Schloss und Riegel, und bleibt für ihn die Landstube auf immer verschlossen.

Aber auch ohne David Starčević hat der Agramer Landtag noch Interessantes genug, denn es intereffiert den Beobachter zweifellos, jene Männer mitten in ihrer Thätigkeit vor sich zu sehen, deren Namen ihm oft in den Tagesblättern verzeichnet worden sind. Da fällt zunächst die noble Erscheinung des Grafen Pejačević, des gewesenen Banus, auf; dort die Führer der gemäßigten Opposition, die beiden Grafen Drašković,

da wieder die herkulische Gestalt des Pfarrers Lončarić, dem bekanntlich im vorigen Jahre am Zelačić-Platz eine unliebsame Ovation zutheil wurde. Die Regierungspartei verfügt über eine erdrückende Majorität, und die Radicalen les chassoires quand même bilden nur mehr eine unbedeutende Fraction; es scheint, dass sie mit Starčević' Falle ebenfalls tödlich getroffen worden sind.

Unter den neuen Landboten bemerken wir den Doctor Ernst Amrus, Mediciner, nun auch Juris-Doctor, einen äußerst begabten und sympathischen Mann, dem im politischen Leben noch eine nicht unbedeutende Rolle beschieden sein dürfte. Wie mir ein Vertreter der Presse auf der Journalisten-Gallerie bemerkte, hat sich Amrus noch zu keiner Partei geschlagen, alle wetteifern jedoch in dem Bestreben, ihn für sich zu acquirieren.

Die Landtagsverhandlung am Tage meines Besuches bot wenig Bemerkenswerthes dar. Der kroatische Redner spricht in leichtem Redeflusse, meist kühn auf sein Ziel lossteuernd; Bilderreichthum und Feuer verathen süblavisches Blut. Leider war es mir nicht gegönnt, den Banus Rhuen-Héberováry im Landtage zu sehen. Man sagte mir, dass er im Landtage nur selten erscheine. Er wurde mir als ein energischer Mann bezeichnet, der nach der ihm vorgezeichneten Instruction stets entschieden vorgeht. Im übrigen aber wird er als ein im persönlichen Umgange höchst liebenswürdiger Mann geschildert.

Betrachtungen über die in politischer Richtung sowohl in Agram als überhaupt in Kroatien gemachten Wahrnehmungen möchte ich hier nicht anstellen und beschränke mich darauf, den Kroaten, diesen traditionell treuen Söhnen Oesterreichs, zum weiteren Fortschritt

der Botierung des Ausrüstungscredits wie bei der Genehmigung des Landsturmgesetzes und des ungarischen Ausgleichs hat die Rechte bewiesen, dass sie den Interessen und Bedürfnissen des Staates Rechnung zu tragen weiß und dass sie sich in Fragen, welche das Wohl des Reiches berühren, von höheren als von einseitig nationalen Gesichtspunkten leiten lässt.

Dass die einzelnen Fractionen der Rechten auch die nationalen Interessen der durch sie vertretenen Volksstämme zu wahren suchen, wird man nur natürlich finden. Auch in anderen Parlamenten, die nicht ausschließlich aus Angehörigen einer Nationalität bestehen, wird man Ähnliches beobachten können. Die Hauptsache bleibt hierbei, dass der nationale Gedanke stets der Staatsidee untergeordnet bleibe. Gerade die Linke, welche mit ebenso großer Beharrlichkeit als mangelnder Begründung die Behauptung aufrechthält, dass die Rechte sich bloß von nationalen Gesichtspunkten leiten lasse, hat es derart zu ihrem Parteidogma gemacht, Oesterreich könne nur deutsch regiert werden, dass sie es kaum zu fassen vermag, wie es möglich war, dass Graf Taaffe durch acht Jahre den Beweis erbringen konnte, Oesterreich könne nicht bloß, sondern müsse ausschließlich österreichisch, d. h. seiner Zusammensetzung und seinen natürlichen Lebensbedingungen entsprechend regiert werden. Hätte die Linke vor acht Jahren geahnt, auf wie schwachen Füßen ihr Dogma beruht, so wäre vielleicht manches anders gekommen.

Auf den Vorhalt der geringen Erfolge auf legislativem Gebiete näher einzugehen, verlohnt wohl kaum der Mühe. Jahr für Jahr tönt aus den Spalten der oppositionellen Presse das alte Lied von der angeblichen Unfruchtbarkeit des Parlaments, und Session für Session werden diese tendenziösen Klagen durch Thatfachen Lügen gestraft. Ähnliches wird auch in dem bevorstehenden Sessionabschnitte der Fall sein, auf dessen Programme so wichtige und für das Volkwohl bedeutsame Vorlagen stehen, dass der Bethätigung eines wahrhaft erprießlichen Eifers für das allgemeine Beste seitens jeder einzelnen Partei und jedes einzelnen Abgeordneten das weiteste Feld offen steht.

Politische Uebersicht.

(Der Kaiser in Ungarn.) Das Allerhöchste Handschreiben, in welchem Se. Majestät der Kaiser am Schluss seiner Rundreise durch Ungarn und Siebenbürgen der Bevölkerung Dank und Anerkennung ausspricht, wird nicht allein durch seine außergewöhnlich herzliche Sprache tiefen und nachhaltigen Eindruck im ganzen Lande machen, auch sein sachlicher Gehalt ist wohl geeignet, in weiten Kreisen Beruhigung hervorzurufen, ausgleichend zu wirken und die friedliche Verständigung zu fördern. Der Kaiser verweilte diesmal längere Zeit auch unter Slovaken, unter Ruthenen und Rumänen und constatirte auf Grund der eigenen Wahrnehmungen, dass Treue und Patriotismus allüberall im Gros der Bevölkerung feste Wurzeln gefasst haben. Das Allerhöchste Handschreiben constatirte aber auch noch ferner, was nicht minder wert- und bedeutungsvoll ist, dass das Verhältnis zwischen der gemeinsamen Armee und Ungarn sich zu einem durchaus

befriedigenden gestaltete. — Unterdessen legt man in Budapest allseitig die letzte Hand an die Vorbereitungen zu den drei großen Festen dieser Woche: Jubiläum des National-Theaters, Eröffnung des ersten Reichstags mit fünfjähriger Mandatsdauer und Enthüllung des Deak-Monuments. Die allgemein freudig erregte Stimmung aber findet in der Sprache der Blätter Ausdruck und Nahrung.

(Die jungczechischen Dissidenten.) Durch das Ergebnis der im Städtebezirk Bistek-Plattau vollzogenen Reichsrathswahl ist die Zahl der jungczechischen Dissidenten im Abgeordnetenhaus auf sechs vermehrt worden, denn Graf Leopold Lazansky wird sich zweifellos ebenso wie der in der Prager Altstadt gewählte Professor Blazek den Herren Gregor, Kaunitz, Engel und Vasaty anschließen. Die Jungczechen setzen übrigens alle Hebel in Bewegung, um bei der noch ausstehenden Reichsrathswahl im Städtebezirk Pöbram an Stelle des ausgeschiedenen Abgeordneten Fircet gleichfalls einem ihrer Parteigenossen zum Siege zu verhelfen. Die Chancen stehen für die jungczechische Partei in dieser Richtung a priori günstiger, als sie, wie heute gemeldet wird, den früheren Abgeordneten Professor Tilscher candidiert, welcher sich eines gewissen politischen Renommés erfreut und andererseits die Stadt Pöbram sowie mehrere Orte dieses Wahlbezirks, wie Birkenberg, Hostomitz und Blatna, mit zahlreichen jungczechischen Elementen durchsetzt sind. Es wird sonach der größten Energie der Altzechen bedürfen, wenn sie nicht auch dieses Mandat verlieren wollen.

(Obersteierischer Gewerbetag.) Sonntag fand der vom steiermärkischen Gewerbebunde veranstaltete obersteierische Gewerbetag statt. Derselbe beschloß Petitionen an die Regierung und das Parlament um Erweiterung und Verschärfung des Befähigungsnachweises, Aufhebung der gewerblichen Strafschuldenarbeit und des Hausierwesens, Trennung der Handels- und Gewerbeämtern und Maßnahmen gegen das Pflückerwesen.

(Reducierung der Steuerämter in Dalmatien.) Wie verlautet, beabsichtigt das Finanzministerium, die Zahl der Steuerämter in Dalmatien zu reducieren, hingegen in Böhmen, Istrien und Görz eine Vermehrung derselben eintreten zu lassen.

(Der König Georgios in Wien.) Die Ankunft des Königs Georgios von Griechenland mit größerem Gefolge wird in Wien für den 1. Oktober erwartet. Der König wird, bevor er über Triest die Rückreise nach Griechenland antritt, einen mehrtägigen Aufenthalt in Wien nehmen.

(Deutschland und Frankreich.) Die gemäßigten Pariser Blätter, welche aus der Heze nicht ein professionelles Geschäft machen, fassen den bedauerlichen Vorfall von Raon ruhig auf und sprachen die Ueberzeugung aus, dass vonseite der deutschen Regierung Genugthuung werde geleistet werden. In Berlin geben die Blätter der gleichen Ueberzeugung Ausdruck, weisen aber auf die Nothwendigkeit hin, das Ergebnis der durch die deutschen Behörden eingeleiteten Untersuchung abzuwarten, ehe ein endgiltiges Urtheil sich bilden lasse. Die «Bosnische Zeitung» sagt: «Wie immer auch das Ergebnis dieser Untersuchung ausfallen mag, immer wird sich der Eindruck nicht zurückweisen lassen,

und zur weiteren Entwicklung ihrer reichen Kräfte ein Glückauf vom ganzen Herzen zuzurufen.

Da ich nun schon in Vergleichen zwischen einst und jetzt war, so wollte ich mit meinem Agrarmer Besuche auch einen Ausflug nach Krapina-Töplitz verbinden, wo ich vor 25 Jahren zum letztenmal war. Damals war dieser Ausflug eine förmliche Reise voll Mühe und Beschwerde im Lohnwagen. Heute ist dies mit der Zagorianer Bahn ein kleiner Ausflug. Als ich daselbst eintraf, erkannte ich das Bad kaum mehr. Aus einem primitiven kroatischen Bauernbade mit seinen blutduftenden Schröpfungshütten ist, Dank der verständnisvollen Unternehmungslust des Eigenthümers und Directors Badl, ein modernes, mit allem Luxus und Comfort ausgestattetes Etablissement aus der Erde gezaubert worden: große Wohngebäude mit langen Zimmer-Enfiladen, Speise-, Conversations- und Spielsäle, der große Curjalon, Terrassen, ein schattiger, wohlgepflegter Park, zweimal täglich Musik und, im Vorbeigehen gesagt, sogar gute Musik, hiezu die reich ausgestattete und vom tüchtigen Brunnenarzte Dr. Weingert geleitete Curanstalt, Bäder in Wannen und Bassins von 30 bis 40 Grad Celsius in allen Temperaturabstufungen, Calderien, Inhalationen, elektrische Bäder u. s. w. Diesen Einrichtungen entsprechend und wohl auch, Dank den oft ganz unglaublichen Curerfolgen, wie sie die Thermen von Krapina-Töplitz alljährlich im Gefolge haben, hat sich denn auch der Besuch des Bades von Jahr zu Jahr gesteigert, ist heuer auf weit über 2000 gestiegen, und Director Badl trägt sich schon heute mit dem Gedanken, dem gesteigerten Andrang durch Neubauten entgegenzukommen. Unter diesen fast 2500 Curgästen sind jedoch die zahlreichen bäuerlichen Besucher der Umgebung, die sogenannten Sonntags- oder Fluggäste, selbstverständlich nicht mitgerechnet, im Gegentheil be-

finden sich unter den Gästen meist dem wohlhabenden Mittelstande Angehörige, aber auch Namen von Distinction, Rang und Geburt pilgern nach dem Mekka der Sckleidenben; so erscheint Minister Stremayer, der Schwabe gleich, jedes Frühjahr. Ich traf dort Vertreter aller Nationen: Deutsche, Engländer, Italiener, Franzosen, Serben, Bosnier, Montenegriner und so weiter.

Doch neben diesen in großem Stile gehaltenen Einrichtungen des modernen Bades mit den Alluren eines Weltbades hat sich auch die altkroatische Badetradition neben der Cultur erhalten, das sogenannte Bauernbad mit seinen Schröpfungshütten und mit seinen primitiv adaptierten, für beide Geschlechter gemeinschaftlich und gleichzeitig zur Benützung bestimmten Bassins, in welchen trotz dieser gemeinschaftlichen Badesunden der Luxus der Schirmkleider und anderer Feigenblätter unentdeckt blieb, so daß dort sich noch ein Stück echt paradiesischer Sitteneinfachheit erhalten hat.

Zur Rückreise wählte ich der mangelnden Zeit wegen wieder die Zagorianer Bahn, obwohl die Fahrt über Rohitsch-Sauerbrunn nach Pöltschach ihrer landschaftlichen Reize wegen sich sehr verlockend anließ, ferner die Fahrt an der wunderbar gelegenen, mit großem Fleiße und Verständnis bewirtschafteten Herrschaft Cret des Grafen Siegmund Palfy vorüber, durch die Weinberge und grünen Auen nach Rohitsch und von dort nach Pöltschach, gehört zu den abwechslungsreichsten Fahrten, die ich kenne.

Wann wird der steierische Landtag sich einmal entschließen, sein Sauerbrunn ebenso in den Weltverkehr einzubeziehen, wie es Kroatien mit seiner Therme von Krapina-Töplitz seit langem gethan hat?

dass gerade in dem deutsch-französischen Grenzverkehr unter den heutigen gespannten Verhältnissen die gefährlichsten Keime für Verwicklungen und Katastrophen liegen, und dass, wenn möglich, bessere Mittel als bisher angewendet werden müssten, um diese Gefahr nicht bei irgend einem gleichgiltigen Anlasse durch urtheilslose, untergeordnete Personen leichtfertig heraufbeschwören zu lassen.

(Zur bulgarischen Frage.) Nach einer der «Pol. Corr.» aus London zugehenden Meldung wird in diplomatischen Kreisen der jüngsten Kundgebung der Pforte in der bulgarischen Frage keine ernstere Bedeutung beigemessen, indem man entschiedene Zweifel hegt, dass die Pforte bei der Entwicklung der zur Lösung jener Frage einzuschlagenden Verfahrensarten über bloße Andeutungen inbetreff der Richtung einer etwaigen türkisch-russischen Verständigung hinausgegangen sei. Man scheine in Constantinopel die Anschauung von einer gewissen Analogie der heutigen Lage mit derjenigen vor der ersten bulgarischen Fürstenwahl, wie sie in den Artikeln 6 und 7 des Berliner Vertrages zum Ausbruche kam, im allgemeinen festzuhalten und ein dem entsprechendes Verfahren im Auge zu haben. Für die europäische Diplomatie fehle da es sich um einen in Petersburg gethanen Schritt der Pforte handle, zunächst jeder und selbst ein formeller Anlaß zu einer Stellungnahme ihrerseits, und sie werde wohl zunächst abzuwarten haben, wie das russische Cabinet selbst die türkischen Anregungen beantwortet.

(Zur Lage in Irland.) Der Londoner Correspondent der «Liverpool Daily Post» erfährt aus guter Quelle, dass die irische Regierung fest entschlossen ist, jede auch noch so verkappte Association, welche zu dem Zwecke gebildet wird, die Thätigkeit der verbotenen National-Liga fortzusetzen, sofort zu unterdrücken. Der Ober-Secretär Balfour hat mehr als einmal vertrauten Freunden erklärt, daß er den Gehorsam gegen die Gesetze durchsetzen wolle, selbst wenn es zum Bürgerkriege kommen sollte. Die National-Liga wird als Ursache alles Uebels betrachtet.

(Die allgemeine Wehrpflicht in Belgien.) Die belgische Regierung soll sich, wie aus guter Quelle verlautet, nun doch entschlossen haben, in der am 8. November zu eröffnenden Parlaments-Session einen Gesetzesentwurf wegen Einführung der allgemeinen Wehrpflicht vorzulegen. Nur dürfte dieser Entwurf bereit gehalten sein, daß er auf die Zustimmung der clericalen Kammermajorität rechnen kann.

(Aus Central-Asien.) Der Nizam von Hyderabad richtete ein Schreiben an Lord Dufferin, den Vizekönig von Indien, in welchem er sich in Anbetracht der beständig wachsenden Ausgaben Indiens für eine bessere Vertheidigung der indischen Grenze, welche das aggressive Vordringen Russlands in Central-Asien nothwendig machen, erbietet, für zwei Jahre jährlich 200 000 Pfund Sterling zu den Kosten der Vertheidigung der Nordwestgrenze Indiens beizusteuern.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brünner Zeitung» meldet, für die durch Feuer verunglückten

Das Bild im Spiegel.

Roman von Victorien Dubal.

(62. Fortsetzung.)

Der Eindruck, den der Ausruf Gitana's hervorrief, war ein beispielloser, und es war eine Minute, die kein Ende nehmen zu wollen schien, welche der furchtbaren Eröffnung, die in ihren Worten lag, folgte. «Nicht Normann Livingston?» rang es sich dann über Harry's Lippen. «Um des Himmelswillen, wer — wer ist jener Mann dann?»

«Wer er ist?» rief Mr. Fisl, dicht vor den Doppelgänger des todtten Obersten hintretend und ihn mit Blicken messend, welche sich in dessen Seele hineinbohren zu wollen schienen. «Wer er ist? Und das fragst du noch? Sieh ihm ins Angesicht, dem Schurken, der es verstanden hat, alle zu täuschen und zu betrügen, aber mich nicht. Nicht Normann Livingston, sondern der todtgesagte Oberst Livingston selbst in höchsteigener Person ist es, der da vor uns steht. Ich wußte es von allem Anfang an und habe mir geschworen, nicht zu ruhen, noch zu rasten, bis ich den Beweis dafür in Händen hielte. Und da — da ist die Bestätigung meiner Vermuthung. Ah, Madame, und er verbeugte sich mit spöttischer Höflichkeit vor der schreckensbleichen Frau an des überführten Mannes Seite, «Sie haben tapfer für die Sache ihres Gatten gekämpft, aber der Sieg ist nun doch unser. Ihr Spiel ist zu Ende!»

Harry hörte den Sprecher kaum; seine Augen hafteten auf dem Antlitz des Flüchtlings, und seine Lippen murmelten:

«Oberst Livingston selber! O, wenn ich ihm je im Leben begegnet wäre, so hätte ich es längst ge-

(Nachdruck verboten.)

Inaffen der Gemeinde Rosteni 600 fl. und für jene der Gemeinde Neufiedl 1000 fl. zu Spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Salzburger Zeitung» meldet, der Pfarr- und Gemeindevorsteher Golling zur Adaptierung und Errichtung des Gemeinde-Armen- und Krankenhauses 100 fl. zu Spenden geruht.

(Das Nachtmahl der Mannschaft.) In dem letzten Ministerrathe wurde unter Vorsitz des Kaisers bekanntlich die Frage der Aufbesserung der Mannschaftskost ventilirt und der Beschluß gefaßt, eine Vorlage einzubringen, dahin abzielend, daß für jeden Mann vom Cabel-Officiersstellvertreter abwärts ein Nachtmahl von vier Kreuzern per Kopf und Tag systemisirt werde. Diese Menagezulage, welche bereits am 1. Jänner 1888 eingeführt werden soll, bedingt einen Mehraufwand von circa vier Millionen jährlich, und zwar in der Weise, daß je nach örtlichen Umständen und den Wünschen der Mannschaft entweder ein warmes Nachtmahl oder eine Beilage von Speck, Käse, Wurst, Rauchfleisch u. zum Brote verabreicht wird.

(Die verschlafene Hochzeitsreise.) In der vergangenen Woche begab sich ein neuerwähltes Pärchen von Temesvár nach Wiesenbaid, dem Wohnsitz des Gatten. Kaum hatte sich der Zug in Bewegung gesetzt, als der junge Herr Ehegemahl zu gähnen begann und in kurzer Zeit auch eingeschlafen war. Der Zug passierte zwei Stationen. Plötzlich erwachte der Neuerwählte aus seinem süßen Schlummer und sah seine Ehehälfte verschwunden. Er gerieth schon in Verzweiflung, da er dachte, daß sie ihm gestohlen worden sei, als plötzlich seinen Blicken ein Bettelchen begegnet, welches an seinen Rock mittels einer Stecknadel angeheftet war. Der Gatte öffnete das Schreiben und liest: «Mein theurer Gemahl! Du warst in einen so süßen Schlaf versunken, daß ich dich nicht wecken wollte. Wer an diesem Tage so süß schlummern kann, verdient, daß er lange schlummere und durch niemanden, auch nicht durch seine Gattin, in seinem Schlafe gestört werde. Lebe wohl! Angenehme Träume!» Das junge Weibchen war ausgestiegen und in das Elternhaus zurückgekehrt. Nichts war imstande, sie mit dem schlaftrigen Gemahl zu versöhnen.

(Unsere jüngsten Thurmschiffe.) Der Stapellauf des «Kronprinz Rudolf» und der «Kronprinzessin Stefanie» dürfte noch in aller Erinnerung sein. Wir erfahren nun, daß die Arbeiten für die innere Einrichtung beider Schiffe rasch vorwärts schreiten. Während bei der «Stefanie» die Schiffskessel bereits eingesezt sind, ist diese schwere Arbeit bei «Rudolf» in Angriff genommen. Ebenso ist die schwere Bepanzerung bei «Stefanie» begonnen, und liegen deren Monstre-Geschütze, bekanntlich 30.5-centimetrische Krupp-Kanonen, bereits in Pola bereit. An der Bepanzerung und inneren Einrichtung beider Schiffe wird eifrig gearbeitet, wobei höchst beachtenswerte Präcisionsleistungen in der heimathlichen Werften-Industrie und des k. k. See-Arsenals in Pola zutage gefördert werden.

(Process Wining.) Aus Agram berichtet man uns unterm Vorgestrigen: Vor dem hiesigen Gerichtshofe beginnt morgen der Process gegen die Hoch-

staplerin Marie v. Wining, geb. Gräfin Biethen, welche des Verbrechens des Betruges angeklagt ist. Wegen des gleichen Verbrechens wird diese in Agram unter dem Namen «Neudorfer Gräfin» bekannte Dame von Gerichten Deutschlands verfolgt, wo bereits ein rechtskräftiges Urtheil auf zwei Jahre und drei Monate gegen sie erlos.

(Aristokratische Cleriker.) Zu Beginn des nächsten Monats wird der Cardinal-Primas von Ungarn dem Grafen Gustav Majlath, einem Sohne des einstigen Judex Curiae, und dem Baron Gabriel Jessenak die Priesterweihe ertheilen; aus diesem Anlasse werden zahlreiche aristokratische Familien in Gran eintreffen.

(Von Wölfen zerfleischt.) Im Kubiner Stuhlbezirke des Temeser Comitates verursachten die Wölfe in letzter Zeit großen Schaden. Namentlich der Viehstand des an der Donau gelegenen Theiles des genannten Stuhlbezirkes wurde stark vermindert. In kurzer Zeit wurden 37 Fohlen, 80 Schafe und gegen 20 Kälber von den wilden Bestien zerrissen und aufgefressen. Da nun vor wenigen Tagen auch der Schafhirt Juon Gilebzán plötzlich verschwand und man dessen Schädel, Beine und Kleidungsstücke in einem Graben fand, also die Annahme, daß derselbe von den Wölfen zerrissen wurde, wohl begründet erscheint, hat das Kubiner Stuhlrichteramt beim Temeser Comitате um die Bewilligung einer großen Treibjagd auf Wölfe angefragt, welchem Ansuchen auch Folge geleistet wurde. Die Treibjagd fand vor einigen Tagen statt, bei welcher Gelegenheit sieben Wölfe erlegt wurden.

(Stanley.) Vom Aruwimi hat Henry M. Stanley ein Schreiben an Herrn Macinnon in London gerichtet, das vom 23. Juni datirt ist und die günstigsten Nachrichten über die Expedition enthält.

(Verschwinden einer Opernsängerin.) Man telegraphirt aus Brünn vom Vorgestrigen: Aufsehen erregt hier das plötzliche Verschwinden der am hiesigen Stadttheater engagierten Opernsängerin Fräulein Erna Palm. Dieselbe reiste Samstag abends mit dem Blitzzug nach Wien und sollte Sonntag nachts hier eintreffen. Montag früh wurden in der Wohnung der Sängerin drei Briefe an ihre Eltern, das Ehepaar Honig, an den Spediteur Honig in Wien und an ihren Quartiergeber vorgefunden, worin Fr. Palm den Entschluß kundgibt, in den Wellen der Donau ihr Leben zu beenden. Trotz aller Recherchen ist die Dame bisher nicht eruiert worden. Als Ursache des muthmaßlichen Selbstmordes wird gekränkte Künstlerlehre angegeben. Fr. Palm war 25 Jahre alt und eine hübsche Bühnengestalt.

(Ein neuartiges Dung- und Viehsalz.) Nachdem durch längere Zeit an das Finanzministerium wiederholte Berichte der Finanzbehörden gelangt sind, daß das Dung- und Viehsalz wegen seines zu hohen Kochsalzgehaltes vielfach auch als Speisesalz benützt werde, wodurch das Salzmonopol geschädigt erscheint, hat das genannte Ministerium angeordnet, daß Versuche zur Herstellung eines anders zusammengesetzten Dungsalzes gemacht werden. Diese Versuche sind nun beendet, und zwar wurde ein Dungsalz acceptirt, in welchem sich bloß 20 Procent Salz befinden. In Zukunft wird demnach nur dieses Dungsalz hergestellt und abgegeben.

Oberst Livingston zog mit dem rechten Arm seine Gattin an sich und küßte sie; gleichzeitig aber riß er mit der Linken blitzschnell eine kleine Pistole aus der Brusttasche, preßte dieselbe gegen seine Schläfe und jagte sich eine Kugel durch den Kopf.

Es war das Werk von Secunden, so daß keinem, selbst Abraham Kappel nicht die Zeit blieb, die rasche That zu verhindern.

Und wie der Eichbaum fällt, die zarte Epheurante, welche seinen Stamm umschlungen, mit sich reisend, so zog dieser Mann in seinem Sturze die Frau mit sich zu Boden, die sich an ihn anklammert hatte.

Der Umstand, daß er die Pistole bei sich getragen, zeugte davon, daß er sich bereits seit langem mit der Absicht getragen hatte, im Falle einer Entdeckung seinem Leben ein Ziel zu setzen. Der Moment war gekommen, und er hatte es gethan; die Kugel tödtete ihn auf der Stelle.

Gebannte Schatten.

Die Erde wandelt ihre tägliche Bahn; Sonne und Mond gehen auf und unter, und das Leben rollt weiter im Getriebe des Daseins, hinweg über die Gräber derer, die dahingegangen sind in ein besseres Jenseits, wo es kein Weh, keinen Kampf um die eiteln Güter dieser Welt mehr gibt.

Mr. Fisk und Harry waren nach Newyork zurückgekehrt, indes Mrs. Livingston, Fausta und Gitana auf Madeira zurückgeblieben waren, auf der Wunderinsel, von welcher Harry allein für die Mutter der Geliebten Genesung erhoffen konnte.

Er selbst hatte seinen Onkel nach Amerika begleiten müssen, um der Hochzeit von Lily St. John mit Sir Hastyn Hamlin beizuwohnen, eine Partie,

(Aus dem Fabelschape der Neger) im Aschantireiche theilt ein Missionär folgende hübsche Erzählung mit: Der Elefant tritt mit der Ziege, wer wohl das meiste zu fressen imstande sei. Um dies zu entscheiden, beschloß man endlich, auf eine Wiese zu gehen, die so ungeheuer war wie der Ocean. Elefant und Ziege grasten nun eine geraume Zeit. Endlich legte sich die Ziege auf ein Felsstück und kaute unaufhörlich fort. «Was machst du denn da?» fragte der Elefant. «Ich verzehre den Felsen, damit ich dich nachher fressen kann.» — «So?» rief der Elefant und nahm erschrocken Reißaus. — Die Spitze dieser kleinen Fabel: Unverschämtheit trägt oft den Sieg selbst über den Verstand davon, ist jedenfalls nicht übel.

(Schnee im September.) Reisende, die aus Ungarn kommen, erzählen, daß in der Gegend von Turocz-Szent-Marton die Waggondächer bereits täglich ihre weiße Winterdecke erhalten, und daß dort überhaupt schon die gewöhnliche Winterlandschaft zu sehen sei. Geschneit hat es übrigens am vergangenen Mittwoch auch im Stuhlweißenburger Comitат, in der Eszorer Gegend, wofelbst man zur Zeit ganze Fuhrn Schnee aus den Weinbergen entfernt.

(Die Ueberschwemmung des Nil.) Aus Kairo, 21. d. M., wird gemeldet: Das Land ist 45 Meilen nördlich von Kairo überschwemmt. In Aburas stehen etwa 5000 Morgen Zuckerrohr und 1000 Morgen Cerealien unter Wasser. Der Deich ist bei Wagban, drei Meilen südlich von Kairo, zerstört und das Land überschwemmt. Seit gestern Mittag ist der Nil einen Zoll gestiegen.

(Widerspruch.) Gast: Kellner, ist das Bier frisch angestochen? — Kellner: Schon lange, mein Herr!

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Versorgung der Militär-Witwen und -Waisen.) Das soeben erschienene Verordnungsblatt für die k. k. Landwehr enthält die Durchführungsbestimmungen zu dem Gesetze vom 27. April d. J., betreffend die Militärversorgung der Witwen und Waisen von Officieren und der Mannschaft des Heeres. Die wesentlichsten Bestimmungen der Verordnung sind folgende: Die Versorgungsgebühren, auf welche Witwen und Waisen Anspruch haben, werden nach der Rangklasse (wirklichen Charge), welche der Gatte oder Vater in der activen Dienstleistung bekleidete, bemessen. Nur die Witwen und Waisen nach Officieren des Soldatenstandes, deren Gatten, beziehungsweise Väter, während der Führung eines ihnen der Charge nach nicht zukommenden höheren Commandos vor dem Feinde gefallen oder infolge einer während der Führung dieses Commandos vor dem Feinde erlittenen Verwundung gestorben sind, erhalten die Versorgungsgebühren für den nächst höheren Chargegrad des Gatten, beziehungsweise Vaters. — Die Witwen und Waisen nach den im Genusse einer Pension aus dem gemeinsamen Heeresetat gestandenen Landwehrpersonen des nicht activen Standes oder der Evidenz, welche in diesem Verhältnisse in eine höhere Charge befördert worden sind, haben nur in dem Falle Anspruch auf die der höheren Charge entsprechenden Versorgungsgebühren, wenn der

deren Verlorengehen für Harry Mr. Fisk heute noch schmerzte, wenn er es auch nicht aussprach.

«Ich wollte, ich wäre auf dem Wege zu meiner eigenen Hochzeit,» sprach Harry, als die Fahrt sich bereits ihrem Ende zuneigte. «Es ist nicht wenig hart, die Geliebte zu verlassen und sich durch einen ganzen Ocean von ihr zu trennen!»

«Das ist wahr! Es ist hart, sehr hart sogar!» entgegnete Mr. Fisk mit einem so schweren Seufzer, daß Harry einen langen, forschenden Blick auf ihn richtete.

«Um des Himmels willen, wo fehlt es dir, Onkel?» fragte er.

«Ich muß wohl annehmen, daß du mich für viel zu alt hältst, als daß es dir möglich wäre zu denken, daß ich mein Herz in Spanien verloren haben könnte.»

Die Worte verwunderten Harry allerdings in nicht geringem Maße, dennoch verzehrte er:

«Weshalb, Onkel? Ich halte dich für den bestaussehendsten und jugherzigsten Mann deines Alters, und ich wäre froh, wenn du dir ein eigenes, gemüthliches Heim schaffen wolltest. Natürlich sind sechzig Jahre ein ziemlich reifes Alter dazu, aber zweifelsohne findest du viele Damen, welche geeignet sind.»

«Geeignet! Ich weiß nicht, was du damit sagen willst!» unterbrach Mr. Fisk seinen Neffen. «Die Frau, welche ich gewinnen möchte, ist jung und schön. Da ich schon den größten Theil meines irdischen Daseins hinter mir habe, bin ich gar nicht betrübt darüber, daß sie bereits zwei holde kleine Kinder hat.»

«Onkel, sprichst du von Gitana?» fragte der junge Mann lebhaft.

«Ja, Harry, ich spreche von Gitana!» gab jener lakonisch zurück.

(Fortsetzung folgt.)

wußt. Der Oberst lebendig! Ja, wen — wen haben wir dann begraben? Wer starb oder wer wurde ermordet?»

Das Gesicht Normann Livingstons war gespensthaft in seiner Blässe, während ein Ausdruck von Scham, Zorn und Verzweiflung sich darauf spiegelte. Aber dennoch entbehrte die Haltung des Entlarvten einer gewissen Würde nicht.

Mrs. Livingston war wie zerschmettert zusammengebrochen.

Abraham Kappel hatte nach einem Tischmesser gegriffen, und dasselbe drohend erhebend, trat er an die Seite seines Herrn, wie um ihn zu beschützen; Dexter Bruce folgte seinem Beispiel und schleuderte Harry einen Blick des wildesten Hasses entgegen; aber der Oberst erhob abwehrend die Hände und drängte beide zurück.

«Keine Gewalt!» sprach er mit dumpfem Tone. «Das Spiel ist aus! Es war ein verzweifelter Kampf, und daß wir unterliegen, ist nicht unsere Schuld. Aber — es ist zu Ende! Helene,» wandte er sich seiner Gattin zu, «dein Weg an meiner Seite war ein dornenvoller vom Anbeginn bis zu dieser Stunde. Du hast alles, Vermögen, Heimat, Ehre einem Gatten geopfert, der niemals deiner würdig war! Möge das Bewußtsein dir die Vergangenheit lichten, daß ich dich stets geliebt, über alles geliebt habe. Menschen ohne Erfolg und Glück gehören nicht in diese Welt, die eine harte, grausame Welt für die Mühsalbeladenen ist!»

Sie hatte die Arme um seinen Hals geschlungen, eine fürchtbare Angst sprach aus ihren Zügen. Ahnte sie, was in seiner Seele vorging?

Gitana lag, von einer schweren Ohnmacht umfaßt, an Harry's Brust; so blieb sie davon verschont, Zeugin der Schrecknisse dieser Stunde zu werden.

Gatte oder Vater im Frieden auf einen systemisirten Dienstposten bei Eintheilung in den Concretualstand eines Truppenkörpers oder einer Anstalt angestellt war und erneuert in das nichtactive Verhältniß oder in die Evidenz rückversetzt wurde. Den Wittwen und Waisen der aus der früheren Organisation herstammenden und noch activ dienenden subalternen Militärärzte sind die Versorgungsgebühren nach der ersten Rangklasse zu bemessen. — Die Pensionsverzicht-Reverse der Gattinnen der bei Ins-

lebentreten dieses Gesetzes dem Activstande des Heeres, der Kriegsmarine, der k. k. und k. ungarischen Landwehr angehörenden Officiere, welchen nur unter der Bedingung der Ausstellung dieses Reverse die Ehebewilligung erteilt wurde oder welchen nur gegen Einlegung dieses Reverse die Behebung der Heiratscaution ganz oder theilweise gestattet worden ist, können den Ausstellern über Ansuchen rückgestellt werden. — Die Zuerkennung der Versorgungsgebühren steht bezüglich der Personen des Heeres und der Kriegsmarine dem Reichs-Kriegsministerium (Marine-Section), bezüglich jener der Landwehr und des Landsturmes dem Ministerium für Landesverteidigung zu.

(Ausstellung mustergiltiger Vorlagen für Frauenarbeiten und einschlägiger Kunstliteratur.) Das Entrée zum Besuche dieser Ausstellung, die eben arrangiert und heute nachmittags um 2 Uhr eröffnet werden wird, wird 20 kr. betragen; eine Permanenzkarte à 1 fl. berechtigt zu täglich zweimaligem Besuche während der ganzen Dauer der Ausstellung, welche auf drei Wochen berechnet ist. Ueber Anordnung des Herrn Custos Deschmann wurde Fräulein Föderl mit der Leitung dieser Exposition betraut, und wird dieselbe stets anwesend sein, um den geehrten Damen auf Wunsch Unterricht in den verschiedenen Techniken der Kunststickerei zu erteilen, das Uebertragen von Zeichnungen auf den Stoff zu lehren sowie die Anleitung zum Wäschezuschnitten nach dem Schnittmusterbuch des Wiener Frauen-Erwerbvereines zu geben. Wie wir hören, sollen u. a. auch reizende Vorlagen für Holzmalerei zur Ausstellung gelangen.

(Städtische Polizei.) Das Corps der bewaffneten Sicherheitswachmänner in Laibach ist endlich um zwei Polizisten vermehrt worden und zählt nunmehr 18 Personen. Wer den anstrengenden Dienst kennt, den die für Laibach relativ sehr geringe Anzahl von Sicherheitswachmännern verrichten muß, wird diesem Entschlusse des städtischen Magistrates gewiß gerne beipflichten.

(Aus Gottschee) berichtet man uns: Herr Ernst Faber, Forstmeister in Diensten des Fürsten Carlos Auersperg, beging jüngst sein vierzigjähriges Dienstjubiläum und trat gleichzeitig in den bleibenden Ruhestand. Aus diesem Anlasse fand in den Räumen des hiesigen Bräuhauses ein großes Abschiedsfest statt, an welchem sich die hiesige Beamtschaft sowohl wie die Bürgerschaft zahlreich beteiligten und auf diese Weise Zeugnis ablegten, welche großer Sympathien Herr Faber in allen Kreisen unserer Bevölkerung sich erfreut. Am selben Tage versammelten sich die Forstmänner im Hotel «zur Post» zu einem Abschiedsdiner zu Ehren des Jubilars. Es wurden zahlreiche Toaste auf den Jubilar ausgebracht, von welchen wir namentlich den launigen Trinkspruch des Forstmeisters Herrn Adolf Gaudia hervorheben möchten. Auch zahlreiche Gratulationschreiben und Telegramme waren angelangt.

(Gedörte Zwetschen.) Es wäre wünschenswert, daß von berufener Seite etwas geschehe, um die bei den Bosniaken übliche Zwetschenbörnmethode hierlands einzuführen und zu verbreiten. Seit 1878 gehört das Land zu uns, und während die krainischen Zwetschen ihres Rauchgeschmackes wegen wenig gekauft werden, eisen von allen Seiten aus Oesterreich und Deutschland Händler nach Bosnien, um die Zwetschen daselbst zu kaufen. Es wäre ein Verdienst der Landwirtschafts-Gesellschaft, Modelle der bosnischen Dörrofen beizustellen und selbe zu verbreiten, denn der Preisunterschied zwischen Zwetschen mit Rauchgeschmack und ohne Rauchgeschmack beträgt ja 3 bis 5 fl. pr. 100 Kilo. Man berechne also, wieviel unsere in großer Geldnoth stekenden Bauern entgeht.

(Städtewappen von Krain.) Im Kunstverlage von Anton Schroll & Comp. in Wien ist soeben eine Sammlung von 20 Wappen der bedeutenderen Städte von Krain und Dalmatien erschienen. Von krainischen Wappen finden wir da jene von Laibach, Ubelberg, Idria, Krainburg, Rudolfswert, Stein sowie das krainische Landeswappen. Das Blatt, in feinstem Farbendruck ausgeführt, ist zum Preise von 1 fl. in allen Buchhandlungen zu haben.

(Zum Process Starčević.) Der Vertheidiger des wegen Verbrechen des Betruges zu sechs Jahren schweren Kerkers verurtheilten Dr. David Starčević hat vorgestern dem Gerichtshofe die Bitte um Freilassung seines Klienten bis zur erfolgten Entscheidung der letzten Instanz unterbreitet.

(Todesfall.) In Stein ist gestern der Guardian des dortigen Franciscaner-Klosters, der hochw. Herr P. Albert Vintar, gestorben.

(Neue Wegmarkierungen im Voiblgelände) wurden auf die Höhe der «Baba», und zwar einerseits von dem «Oselca»-Sattel und andererseits von der Höhe der Voiblstraße aus ausgeführt. Der dank-

barere der beiden Wege ist der letztere, der jedoch allerdings, einer durch ein Drahtseil gesicherten Stelle wegen, nur Schwindelfreien anzurathen ist.

(Leykam-Josefthaler Gesellschaft.) Wie verlautet, ist die Ritter v. Zahony'sche Papierfabrik in Podgora bei Görz in den Besitz der Leykam-Josefthaler Gesellschaft übergegangen.

7. Verzeichniß

der beim k. k. Landespräsidium eingegangenen Spenden für die durch Hagelschlag geschädigten Gemeinden von Unterkrain.

Table with columns for name, amount in fl., and amount in kr. Lists donors like Uebertrag aus dem 6. Verzeichnisse, Sammlung des Pfarramtes Tirmau, etc.

Fürtrag . . . 2753 66

(Schluß folgt.)

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Linz, 28. September. Der oberösterreichische Katholikentag ist heute in Anwesenheit des Statthalters und mehrerer Landtags- und Reichsrathsabgeordneter und circa 2000 Theilnehmer vom Landeshauptmann eröffnet worden. Der Katholikentag nahm einstimmig die vom Bischof Müller beantragte Resolution betreffs Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes sowie eine Resolution, dem Papste zu seinem Priesterjubiläum Glückwünsche darzubringen, an. Ein vom Bischof ausgebrachtes Hoch auf den Kaiser wurde stürmisch aufgenommen, worauf die Volkshymne abgesungen wurde. Die weiteren Redner feierten den Papst als Friedensfürsten.

Berlin, 28. September. Der «Norddeutschen» zufolge wurde amtlich constatirt, daß die Schüsse auf deutschem Gebiete gegen anscheinende Wilderer abgegeben und auf deutschem Gebiete zwei derselben getroffen haben. Die «Norddeutsche» bedauert die traurige Wendung des Vorfalles. Sie sagt, man werde abwarten müssen, ob die gerichtliche Untersuchung ein Verschulden oder Uebereilung der deutschen Beamten ergeben werde.

Posen, 28. September. Durch eine königliche Cabinetsordre wird in der Provinz Posen der polnische Sprachunterricht in allen Volksschulen vom 1. Oktober ab bedingungslos aufgehoben.

London, 28. September. Einer Depesche aus Kabul zufolge wurden Oberst Miralam Bardak und drei andere Begleiter Gjub Khan bei Kallal gefangen genommen. Gjub Khan floh auf das Gebiet der Turkmenen.

Angekommene Fremde.

Am 27. September.

Hotel Stadt Wien. Soyka, Bahnbeamter, Wien. — Pic, Weinacht, Langer, Holzer, Bittner, Schid, Koffi, Kaufleute, Wien. — Langer, Reisender, Einsiedel. — Mahorčić, Steuerbeamter, Gottschee. — Hauff, Postmeister, i. Familie, Gottschee. — Kosmelj, Reisender, Laibach. — Hammerer, Reisender, Triest. Prinz, Ingenieur, Pola. Hotel Elefant. Falke, Kaufm., Blauen. — Kovacs, Maler; Tuma, Staatsbahnbeamter; Lippitsch, Kaiser, Jäger, Herbststein, Kaufleute, Wien. — Mayer, Kaufm., Brunn. — Graub, Kaufm., Graz. — Numann, Kaufm., Gurkfeld. — Cibasch, Pfarrer, St. Veit. — Rott, Pfarrer, Unterlag. — Lertnik, Bezirksrichter, i. Frau, Franz. — Dodswoth, Private, sammt Tochter, Genua. — Ritter v. Jovy, Bezirkscommissär, i. Frau; Güttner, Kaufm., Triest. — Hänel, Handelsmann, Pola. Gasthof Südbahnhof. Baron Volkswing, Privatier, i. Familie, Mainz. — Mohr Elise, Private, Straßburg. — Bento, Privatier, und Mac, Ingenieur, Cilli. — Wreßnig, Ingenieur, Littai. — Gareis, Marinebeamter, Pola.

Verstorbene.

Den 28. September. Anna Sersen, Conducteurs-Tochter, 5 Mon., Feldgasse 38, Fraisen. Im Spitale: Den 25. September. Maria Jello, Inwohnerin, 40 J., Carcinoma uteri. Den 26. September. Albina Ambach, Arbeiterstochter, 3 Mon., Catarrhus intestinalis. Im Garnisonsspitale: Den 27. September. Leopold Zrnovsky, Corporal, 22 J., Tuberculose.

Volkswirtschaftliches.

Saatenstandsbericht.

Dem Saatenstandsberichte des Ackerbauministeriums nach dem Stande vom 20. September zufolge verpricht der Mais in Kranten eine sehr gute, in Krain eine schwach mittlere und im Küstenlande nur eine geringe Ernte. Der als Stoppelfrucht gebaute Buchweizen bietet namentlich bei Marburg recht gute Ernte-Aussichten. Die Kartoffeln, deren Ernte hie und da schon im Zuge ist, haben sich unter dem Einflusse der seit etwa zehn Wochen anhaltend herrschenden Dürre in Steiermark, Krain und im Küstenlande zumeist nur ungenügend entwickelt. In Kranten verprechen Kartoffeln eine gute Ernte. Der Stand der Rüben ist in den Alpenländern verschieden, im Durchschnitte ein mittlerer. Bezüglich der Grummeternte liegen aus Untersteiermark und Kranten günstige Nachrichten vor. Der Hopfen lieferte in Böhmen und Galizien ein befriedigendes, in Steiermark aber wegen Rußthau und Kupferbrand ein unbefriedigendes Ergebnis. Die im allgemeinen guten Aussichten bezüglich der Weinlese haben sich erhalten, doch hat die Peronospora viticola in Untersteiermark ziemlich viel geschadet. Bezüglich des Obstes bestätigt sich die im Durchschnitte der sehr verschiedenen Nachrichten auf eine schwach mittlere Ernte deutende Schätzung.

Laibach, 28. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 6 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 7 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with columns for item, price in fl., and price in kr. Lists items like Weizen pr. Hektolit., Korn, Gerste, Hafer, etc.

Lottoziehung vom 27. September.

Prag: 2 51 74 77 89.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns for date, time, barometer, temperature, wind, and precipitation. Shows data for 28.9. and 29.9.

Morgens heiter, nachmittags und abends Regen. Das Tagesmittel der Wärme 11,0°, um 2,8° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Maglič.

Die Apotheke des Herrn Wlth. Mahr in Laibach hat infolge der sensationellen Heilberichte und der dadurch hervorgerufenen lebhaften Nachfrage sich veranlaßt gesehen, das Hauptdepot des in so kurzer Zeit berühmt gewordenen Apothekers Reichner'schen Hühneraugenpflasters zu übernehmen und dieses ausgezeichnete Pflaster in Verlaufe zu bringen, worauf wir unsere geehrten Leser aufmerksam machen.

Dankfagung.

Innigsten und besten Dank sagen wir allen werten Verwandten, Freunden und Bekannten, die uns bei dem Hinscheiden unseres geliebten, unvergesslichen Kindes

Emil

ihr Feileid in so herzlicher Weise entgegenbrachten, ebenso jenen, welche die schönen Kränze gespendet und an dem Leichenbegängnisse theilzunehmen die Güte hatten.

Laibach am 29. September 1887.

Johann Belfaverh,

i. k. Oberlieutenant d. R.,

Francisca Belfaverh,

Eltern.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme während der Krankheit der Frau

Marie Szufits geb. Dolenc

sowie für die vielen Kranzspenden und das zahlreiche ehrende Geleite bei deren Leichenbegängnisse sprechen wir allen werten Freunden und Bekannten unseren tiefgefühlsten, innigsten Dank aus.

Krainburg am 28. September 1887.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Table of financial data including Staats-Anlehen, Eisenbahnen, Diverse Lose, Bank-Actien, and various bonds and currencies.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 221.

Donnerstag den 29. September 1887.

Erkenntnis. Nr. 8754. Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. l. Landesgericht in Laibach als Preisgericht auf Antrag der k. l. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt: Der Inhalt des in der Nummer 217 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden periodischen Druckschrift 'Slovenski Narod' vom 24. September 1887 abgedruckten Artikels auf der ersten Seite unter dem Striche mit der Aufschrift: 'Nedeljsko pismo', beginnend mit 'Lisica je pri vseh' und endend mit 'obvezna potnica (Schubpass)', und der auf der zweiten Seite abgedruckten Correspondenz mit der Aufschrift: 'Iz Celja 21. septembra', beginnend mit 'kazenska pravda' und endend mit 'od dal predsedstvo', begründe den objectiven Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 300 St. G. Es werde demnach zufolge der §§ 489 und 493 St. P. O. die von der k. l. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 217 der periodischen Druckschrift 'Slovenski Narod' bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Preisgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten, auf Vernichtung der mit Be-

schlag belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Satzes des beanstandeten Artikels erkannt. Laibach am 27. September 1887. (4201-1) Re. 6748. Concursauschreibung. An der medicinischen Abtheilung des Civilspitals in Laibach ist eine Secundarstelle mit dem Abjatum jährlicher 400 fl. und einer jährlichen Remuneration per 150 fl. für den Dienst in der Trennabtheilung nebst freier Wohnung mit jährlich 35 fl. Beheizung und 7 fl. 20 kr. Beleuchtungsprämie auf die Dauer von zwei Jahren, welche nach zufriedenstellender Dienstleistung noch auf zwei Jahre verlängert werden kann, zu besetzen. Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre Gesuche unter Nachweisung des Doctorates der Medicin oder wenigstens der Absolvierung der medicinischen Facultät und der allfälligen bisherigen Dienstleistung sowie der Kenntnis der slovenischen oder einer anderen slavischen Sprache bis Ende Oktober 1887 bei der Direction der Landes-Wohltätigkeitsanstalten in Laibach einzubringen. Laibach am 25. September 1887. Vom krainischen Landesauschusse.

(4152-2) Kundmachung. Nr. 12 959. Am 1. Oktober l. J. werden die k. l. Postämter in Haselbach bei Gurksfeld und in St. Peter bei Rudolfswert in Wirksamkeit treten, welche sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste sowie mit dem Postparcassengeschäfte befassen werden. Das Postamt in Haselbach wird die Verbindung mit dem Postamte in Gurksfeld mittels einer täglich einmaligen Fußbotenpost und jenes in St. Peter mittels einer der zwischen Gurksfeld und Rudolfswert verkehrenden zwei Botenfahrten, und zwar mit jener Botenfahrt, die von Gurksfeld um 6 Uhr 45 Min. früh und von Rudolfswert um 2, beziehungsweise um 3 Uhr nachmittags abgeht, erhalten. Triest am 24. September 1887. K. l. Post- und Telegraphen-Direction. Der k. l. Oberpostdirector: Wiringer m. p.

(4195-1) Nr. 655. Concursauschreibung. Im Schulbezirke Radmannsdorf gelangen folgende Lehrstellen zur sofortigen definitiven oder provisorischen Bezeugung: 1.) die Lehrer- und Schulleiterstelle an der neuerrichteten einclassigen Volksschule zu Reifen bei Belbes mit dem Jahresgehälte von 450 fl., der Functionszulage von 30 fl. und der Naturalwohnung; 2.) die Lehrerinnen-, beziehungsweise die zweite Lehrerstelle an der zweiclassigen Volksschule zu Belbes mit dem Jahresgehälte von 450 fl.; 3.) die dritte Lehrerstelle an der zur dreiclassigen erweiterten Volksschule zu Nissing mit dem Jahresgehälte von 400 fl.; 4.) die Lehrerinnenstelle an der zur zweiclassigen erweiterten Volksschule zu Kropf mit dem Jahresgehälte von 400 fl. und der Naturalwohnung. Die Bewerbungsgesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis 12. Oktober l. J. hieramts einzubringen. K. l. Bezirksgericht Radmannsdorf, am 27. September 1887.

Anzeigebblatt.

Wichtig für Brust- und Lungenleidende! Unentbehrlich für an Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh und Keuchhusten Leidende, für solche, welche eine reine und laute Stimme erhalten haben wollen, für Scrophulöse, Rhachitische, Schwächliche, Bleichsüchtige und Blutarmer ist der (3639) 5 krainische Alpenkräutersaft versetzt mit unterphosphorig-saurem Kalk und Eisen. Eigenes Erzeugnis. Preis 36 kr. Zu haben in der Apotheke Trnkóczy neben dem Rathhause in Laibach. Tägliches Postvorsand.

(4200-1) Nr. 6862. Executive Fahrnis-Versteigerung. Vom k. l. Landesgerichte Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Firma F. H. Souvan die executive Feilbietung der dem Anton Gvajc in Laibach gehörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten und auf 98 fl. geschätzten Fahrnisse, als Zimmereinrichtungsstücke, bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagfajungen, die erste auf den 3. Oktober und die zweite auf den 17. Oktober 1887, jedesmal von 10 bis 12 Uhr vormittags und nöthigenfalls von 3 bis 6 Uhr nachmittags, in Laibach im Wohnorte des Executen mit dem Besatze angeordnet worden, daß die Pfandstücke bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der zweiten Feilbietung aber auch unter demselben gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung hintangegeben werden. Laibach am 13. September 1887. (4040-2) Nr. 5127. Bekanntmachung. Der diesgerichtliche für den Tabulargläubiger Jakob Marolt aus Arch bestimmte Grundbuchsbescheid vom 12ten Juli 1887, Z. 3532, wurde dem bestellten

Curator ad actum, Herrn Peter Persche aus Tschernembl, zugestellt. K. l. Bezirksgericht Tschernembl am 7. September 1887. (4078-2) Nr. 5070. Erinnerung. Von dem k. l. Bezirksgerichte Reifnitz wird den unbekannt wo befindlichen Math. Gnidica von Podstene, Johann Kojina von Zapotok, Josef Novak von Sodrazica, Georg Natarpec von Höflern, Anton Pirnat von Zapotok, Helene Puzelj von Sodrazica, Simon Mihelcic von Schigmaritz, Georg Sterbenk von Sodrazica, Peter Lovsin von Lipovsic, Agnes Pirnat von Reifnitz, der Petric'schen Masse Jakob, Maria und Francisca Levstik von Sodrazica, Anton Tanko von Weitersdorf, Josef Rudech von Reifnitz und ihren allfälligen unbekanntem Rechtsnachfolgern hiemit erinnert: Es wird zur Wahrung ihrer Rechte Herr Georg Drobnic, Gemeindevorsteher von Sodrazica, zum Curator ad actum bestellt und demselben die Klage de praes. 4. August 1887, III. 1887/1182, zugestellt, da wider dieselben Jakob Levstik die Klage pcto. Verjährt- und Erloschenerklärung eingebracht hat, und zu diesem Behufe die Tagfajung auf den 12. Oktober 1887 bestimmt. Die Geklagten werden hievon zu dem Ende verständigt, damit dieselben allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft ma-

chen, überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einschreiten und die zu ihrer Vertheidigung erforderlichen Schritte einleiten können, widrigens diese Rechtsfache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt werden wird und die Geklagten, welchen es übrigens freisteht, ihre Rechtsbehelfe auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden. K. l. Bezirksgericht Reifnitz am 11ten August 1887. (3913-3) St. 5457. Razglas. Neznano kje bivajoči Katarini Fister, odnosno njenim neznanim praviim naslednikom, se naznanja: Janez Starič iz Strinca je vložil tozbo de praes. 22. avgusta 1887, st. 5457, zaradi pripestovanja ad vložni st. 404 davčne obline Jelsevec. Ker ni bivališče toženih znano, imenoval se jim je skrbnik Janez Pletersek iz Mokronoga ter se je določil dan v skrajano razpravo na dan 7. oktobra 1887 ob 8 uri dopoludne. Toženim se opominja, da izročé svoje pomočke skrbniku in da naj osebno pridejo na razpravo, ker sicer bi se s postavljenim skrbnikom obravnavala. C. kr. okrajno sodišče v Mokronogu dne 23. avgusta 1887.

(4068-2) St. 8656. Razglas. C. kr. okrajno sodišče na Krškem naznanja, da se je v pravdnej stvari Janeza Pirca iz Leskovca (po dr Janezu Mencingerji) proti Janezu Lavrinšku z Krškega radi 100 gold. in 150 gold. postavil zadnjemu, kateri se nahaja v Ljubljanski blaznici zavoljo duševne bolezni, njegov oče Janez Lavrinšek z Krškega kuratorjem. C. kr. okrajno sodišče na Krškem dne 12. septembra 1887.